

Rede zum Hessischen Klimaempfang,

03. Juni 2014, Schloss Biebrich

in Wiesbaden

Dauer: 25 Minuten

Begrüßung

Sehr geehrter Herr Präsident Dr. Schmid,
sehr geehrter Herr Prof. Dr. Dr. Höppe,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
ich freue mich sehr, dass Sie alle heute so zahlreich erschienen sind.

Klimaschutz auf allen Ebenen

Der Klimaschutz ist als Thema in der Gesellschaft angekommen. Er steht seit Jahren zu Recht weit oben auf der politischen Agenda.

Aber die Politik wird es nicht alleine richten. Effektiver Klimaschutz braucht genauso die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, der Verbände, der Wirtschaft und der Wissenschaft. Deshalb ist es gut, dass hier heute eine bunte Mischung aus allen gesellschaftlichen Bereichen vertreten ist.

Aufteilung der Reden

Besonders froh bin ich, dass wir Herrn Prof. Dr. Dr. Höpfe als Redner gewinnen konnten, der bei der Münchner Rückversicherung die Geo-Risiko-Forschung leitet und noch mal einen ganz anderen Blick auf das Thema hat, als die meisten von uns. Insofern bin ich sehr gespannt auf seine Rede!

Der Klimaschutz ist aber auch für mich als Ministerin ein Schwerpunkt, deshalb möchte ich heute die Gelegenheit nutzen, zur künftigen Klimaschutzpolitik in Hessen, aber auch über das Engagement darüber hinaus etwas zu sagen.

EU-Ebene (UMK, Klimaschutzziele, Emissionshandel)

Der Schutz des Klimas erfordert Maßnahmen auf allen politischen Ebenen, von der Kommune, über Land und Bund bis hin zur globalen Ebene. Eine besondere Rolle kommt dabei der EU zu, die jedoch unter ihren Möglichkeiten bleibt, wie die Umweltministerkonferenz erst vor wenigen Wochen betont haben. Die EU-Klimaschutzziele zur Verringerung der Treibhausgasemissionen sollten deutlich angehoben werden. Auch der Emissionshandel muss dringend reformiert werden, denn bisher gibt es so viele Zertifikate auf dem Markt, dass für CO₂-Einsparungen kaum ein effektiver Anreiz besteht.

EU-Ebene: Deutschland kein Vorbild

Der Bund hat sich bei den Verhandlungen leider nicht immer als Vorreiter des Klimaschutzes profiliert. Wir Umweltministerinnen und -minister haben unmissverständlich klar gemacht, dass wir vom Bund eine Vorbildfunktion beim Klimaschutz innerhalb der EU erwarten. Die ressortübergreifende Erarbeitung eines nationalen Klimaschutzplans, mit dem die politisch vereinbarten Klimaschutzziele bis 2020 eingehalten werden können, ist ein guter Anfang. Das Land Hessen wird sich an der Erarbeitung der Ziele und mit eigenen Klimaschutzmaßnahmen auf Landesebene daran beteiligen.

Wald und Holz als CO₂-Senke

Eine besondere Rolle im hessischen Klimaschutz nimmt der Wald ein. Einerseits ist er vom Klimawandel direkt betroffen, z.B. durch vermehrte Stürme oder andere Wetterextreme. Andererseits kann er bei nachhaltiger Bewirtschaftung durch Bindung von Kohlendioxid den Klimawandel bremsen helfen. Ein Hektar Wald speichert über 190 Tonnen CO₂. Der gesamte Kohlenstoffvorrat in hessischen Wäldern wird auf über 160 Mio. Tonnen geschätzt.

Wald erhalten, Klimaschutz sichern

Um diese wichtige Klimaschutzleistung zu sichern, brauchen wir intakte Wälder. Deshalb beginnen wir noch in diesem Jahr mit der FSC-Zertifizierung im Hessischen Staatswald, sorgen also für eine nachhaltige und naturnahe Waldbewirtschaftung. Zusätzlich zu dieser Zertifizierung für nachhaltige Nutzung wollen wir bis Ende der Legislaturperiode 8 Prozent des hessischen Staatswaldes aus der wirtschaftlichen Nutzung nehmen, Landesweit streben wir insgesamt 5 Prozent der Waldfläche an, um natürliche Wälder optimal zu schützen. Bannwald, also besonders schutzwürdiger Wald, genießt künftig wieder einen stärkeren Schutz.

Konflikte bei Wald-Politik

Natürlich kosten einige dieser Vorhaben auch Geld. Trotzdem bin ich sicher, dass wir mit einem stärkeren Schutz der Wälder vor allem für den Klimaschutz die richtige Entscheidung getroffen haben. Herr Prof. Dr. Dr. Höpfe wird nachher sicherlich noch etwas zu den langfristigen Kosten des Klimawandels sagen. Ich bin überzeugt, dass wir günstiger wegkommen, wenn wir heute schon weitsichtig planen und in einen vernünftigen Klimaschutz investieren.

Noch wichtiger, als die Aufnahme von CO₂ im Wald sicherzustellen, ist es natürlich, von vornherein weniger CO₂ auszustoßen. Hier gibt es drei große Bereiche, an denen wir ansetzen müssen:

- Wohnen,
- Verkehr und
- Energie.

Die Energiepolitik ist ein wichtiger Baustein des Klimaschutzes in Hessen und wir haben hier sehr viel vor. Bis 2050 wollen wir 100 Prozent Erneuerbare Energien in Hessen erreichen. Im Strombereich wollen wir ihren Anteil in dieser Legislaturperiode verdoppeln. Zwei Prozent der Landesfläche sollen deshalb als Vorrangfläche für Windenergie ausgewiesen und alte Windkraftanlagen nachgerüstet werden. Das kann nur klappen, wenn es Akzeptanz in der Bevölkerung, aber auch die notwendige Planungssicherheit für die Betreiber gibt.

EEG-Reform im Bundesrat (Stichtag)

Um die Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) wurde im Bundesrat ja gerade hart gerungen. Für Hessen war dabei besonders wichtig, dass Windenergieanlagen noch die bisherigen Fördersätze bekommen, wenn sie noch in diesem Jahr ans Netz gehen (Stichtagsregelung).

Die Hessische Landesregierung hat im Bundesrat erreicht, dass die Betreiber dieser Projekte, die in der Regel jahrelange Planungsphasen durchlaufen haben, sich weiter auf vorhersehbare Rahmenbedingungen verlassen können.

EEG-Reform im Bundesrat (Eigenstrom)

Zudem konnten wir die sogenannte Sonnensteuer weitgehend kippen, also die von der Bundesregierung geplante EEG-Umlage auf selbstproduzierten Strom, wie ihn viele durch Solarzellen auf dem eigenen Dach erzeugen [Bundesrat: 15 % EEG-Umlage]. Das wäre so, als müssten Sie Mehrwertsteuer bezahlen, wenn Sie Äpfel aus dem eigenen Garten essen.

Der Bundesrat hat vernünftige Beschlüsse gefasst, um die Energiewende zu verteidigen. Jetzt liegt es an Siegmund Gabriel, diese Beschlüsse aufzunehmen.

Verkehr ist großer CO₂-Produzent

Die Energiewende ist für den Klimaschutz wichtig, ich möchte aber heute auf zwei weitere Punkte eingehen, die im Moment etwas ins Hintertreffen geraten: Wohnen und Verkehr. Der Verkehr ist für ein Fünftel aller CO₂-Emissionen in Deutschland verantwortlich, im Transitland Hessen sogar für mehr als ein Drittel. Hier gibt es riesiges Einsparpotenzial. Dabei ist es gar nicht so schwer, einen persönlichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten: Wir könnten ca. 12 % der CO₂-Emissionen einsparen, wenn wir auf der Autobahn nur 10 km/h langsamer fahren würden. Aber natürlich brauchen wir neben dem Engagement einzelner auch deutlichere Regeln.

Grenzwerte im Verkehr

Das betrifft vor allem die CO₂-Grenzwerte der EU: Bis 2015 soll der Grenzwert für neue Autos 130 Gramm CO₂ pro Kilometer betragen, bis 2020 soll er auf 95 Gramm CO₂ pro Kilometer gesenkt werden. Diese Regelungen sollen eigentlich dazu beitragen, dass das vorhandene technische Potenzial auch effizient genutzt wird. Leider sind die aktuellen EU-Vorgaben relativ lasch, woran Deutschland nicht ganz unschuldig ist. Die Bundesregierung hat sich dafür eingesetzt, dass Hersteller großer Limousinen und Geländewagen weiterhin geschont werden.

Bundesregierung hat geringere Grenzwerte verhindert

Bei der Berechnung der durchschnittlichen CO₂-Emissionen wurde eine Mehrfach-Anrechnung von Elektroautos und Hybrid-Fahrzeugen durchgesetzt. Durch diese sogenannten „Supercredits“ müssen die Hersteller bei Fahrzeugen mit Verbrennungsmotoren die Emissionen weniger stark absenken. Hier sehe ich großen Nachholbedarf.

Im Rahmen der sogenannten Revisionsklausel können die Grenzwerte später noch nachjustiert werden, wovon wir meiner Meinung nach unbedingt Gebrauch machen sollten. Ohne vernünftige Grenzwerte wird es keinen wirksamen Klimaschutz geben!

Alternativen zum Verbrennungsmotor

Es reicht aber nicht, rigide Vorgaben zu machen. Wir müssen auch Alternativen aufzeigen, denn Mobilität ist und bleibt natürlich wichtig.

Um unsere Klimaziele zu erreichen ist aber heute schon klar, dass eine Optimierung der Fahrzeuge mit Verbrennungsmotoren und die Nutzung von Biokraftstoffen nicht ausreichen. Studien gehen davon aus, dass dazu bis 2050 über 70% "Emissionsfreies Fahren" erforderlich sein wird.

E-Mobilität als Alternative

Das heißt, 70 % der gesamten Pkw-Fahrleistung in Deutschland müssen als einzig wirklich vorhandene Alternative 2050 elektrisch erbracht werden. Ob dieses Ziel erreicht wird oder zumindest das Zwischenziel der Bundesregierung, bis 2020 eine Million Elektrofahrzeuge auf deutsche Straßen zu bringen, ist bei den derzeitigen Zulassungszahlen und Förderungsmöglichkeiten eher unwahrscheinlich.

Zahlreiche Hürden sind für eine flächendeckende Nutzung noch zu überwinden wie beispielsweise hohe Infrastrukturinvestitionen oder auch die immer noch begrenzte Speicherkapazität von Batterien.

Herausforderungen bei der E-Mobilität

Die Landesregierung wird dazu beitragen, die E-Mobilität in Hessen voranzubringen, so steht es im Koalitionsvertrag: Wir werden zusammen mit den hessischen Stromversorgern ein Projekt zur Einrichtung eines flächendeckenden Netzes von Stromtankstellen starten. Außerdem setzen wir die hessischen Wasserstoff- und Brennstoffinitiativen fort. Die Landesregierung wird zudem weiterhin Konzepte, Modelle und Projekte zur Weiterentwicklung der Elektromobilität unterstützen.

Um es ganz klar zu sagen: Wir wollen der Elektromobilität in Hessen zum Durchbruch verhelfen!

Neben Energie und Verkehr habe ich vorhin noch einen weiteren wichtigen Bereich für den Klimaschutz genannt, und zwar den Bereich Wohnen. Hier sind natürlich zuerst Bauherren und Besitzerinnen gefragt. Bund und Land können aber viel tun, um energieeffizientes Bauen und energetische Sanierung zu erleichtern. In unserem Portal Energieland Hessen finden Sie einen schnellen Überblick über die Förderinstrumente des Landes. Dazu gehört die energetische Sanierung kommunaler Liegenschaften, die Altbausanierung nach dem Passivhausstandard oder die Energieeffizienz im Mietwohnungsbau (Alt- und Neubau).

Quartiersbezogene Ansätze ergänzen und ordnen Einzellösungen

Diese Einsparbemühungen auf Gebäudeebene sind richtig und wichtig. Ich bin aber überzeugt, dass wir darüber hinaus einen nächsten Schritt machen und verstärkt die Quartiers- und Stadtteilebene in den Blick nehmen müssen. Die ökologische Wirkung und die ökonomische Effizienz der eingesetzten Mittel lassen sich wesentlich steigern, wenn zu den Einzellösungen quartiersbezogene Ansätze zum Tragen kommen, wenn sich also zum Beispiel mehrere Gebäude ein Blockheizkraftwerk teilen. Die optimalen Lösungen sind von Ort zu Ort sehr unterschiedlich.

100 Kommunen für den Klimaschutz

Deshalb brauchen wir die Unterstützung der Kommunen. Mit dem Projekt „100 Kommunen für den Klimaschutz“ der Nachhaltigkeitsstrategie Hessen werden die Kommunen bei Ihren Klimaschutzaktivitäten unterstützt. Das Land fördert sie bei der Aufstellung eigener Konzepte. Es hilft den Kommunen die zugehörige Förderung der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundes in Anspruch zu nehmen und weist den Weg zu den vielen anderen Fördermöglichkeiten.

Kennzahlen des Projektes „100 Kommunen“

Bisher haben 128 Städte und Gemeinden und 4 Landkreise die Charta für den Klimaschutz unterzeichnet. Sie haben sich - und das ist wichtig! - freiwillig selbst verpflichtet, auf Basis einer CO₂-Bilanz ein kommunales Konzept aufzustellen.

Mehr als die Hälfte aller hessischen Bürgerinnen und Bürger leben in diesen 128 Städten und Gemeinden - nämlich mehr als 3,4 Millionen!

Klimaschutzkonzept Hessen 2020

Last but not least werden wir ein Klimaschutzkonzept Hessen 2020 aufstellen, also einen ambitionierten Klimaschutzplan, der den Ist-Zustand analysiert, mögliche Wege für einen besseren Klimaschutz in Hessen aufzeigt und all die eben genannten Maßnahmen zu einem stimmigen Gesamtpaket zusammenbindet. Das ist für mich eine der großen Aufgaben für die laufende Legislatur, zu dem mein Ministerium in den kommenden Monaten ein Konzept vorlegen wird.

Klimaschutz auf allen Ebenen / Abschluss

Wie Sie sehen, arbeiten wir auf allen Ebenen an vernünftigen Lösungen, um unser Klima besser zu schützen. Trotzdem bleibt noch einiges zu tun.

Es ist gut, dass es solche Veranstaltungen wie den heutigen Klima-Empfang gibt, um uns alle an die Bedeutung dieses überlebenswichtigen Themas immer wieder vor Augen zu führen. Er ist nicht nur ökologisch unverzichtbar, sondern auch ökonomisch vernünftig, wie der nächste Vortrag sicherlich eindrucksvoll belegen wird.

Ich bedanke mich deshalb nun für Ihre Aufmerksamkeit und bin gespannt auf den Vortrag von Herrn Prof. Dr. Dr. Höpfe.